

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

4.12.1884 (No. 287)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 4. Dezember.

No. 287.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefpostgebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschickungsgebühr: die gewöhnliche Postgebühr oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 3. Dezember.

Die französische Presse spricht heute wieder von einer Krise, die für den Bestand des Kabinetts eingetreten sein soll. Die Sache wird aber schwerlich schlimm werden. Den Anlaß bot eine Abstimmung der Kammer über einen von dem Abg. Floquet ausgehenden Antrag auf Einführung des allgemeinen Stimmrechts für die Wahlen zum Senat. Trotz lebhafter Bekämpfung des Antrags seitens des Ministers des Innern, Waldeck, wurde derselbe von der Kammer mit 260 gegen 246 Stimmen angenommen. Die Fortsetzung der Debatte soll morgen erfolgen; heute tritt der Ministerrath zusammen, um über die durch das Plus von 14 Stimmen geschaffene Lage zu beraten. Dabei ist vor allem zu bemerken, daß Herr Waldeck bei seiner Bekämpfung des Amendements Floquet zwar die dagegen sprechenden Gründe der Opportunität in energischer Weise geltend gemacht, aber in keiner Weise die Kabinettsfrage gestellt hatte. Wie die Blätter erwähnen, hätte der Minister nun nach der Sitzung die Absicht ausgesprochen, seine Entlassung zu nehmen, doch bemerkten ihm nahestehende Persönlichkeiten, daß er nicht persönlich angegriffen worden sei und daß das Kabinet entweder insgesammt zurücktreten oder intakt bleiben müsse. Man nimmt an, daß der heutige Ministerrath sich dahin entscheiden werde, die Berathung der Wahlreform-Vorlage durch die Kammer beenden zu lassen. Voraussichtlich wird dann der Senat die Vorlage modifizieren. Die Kammer wird alsdann die so modifizierte Vorlage annehmen oder das Gesetz von 1875 aufrechterhalten.

Die strengen Maßregeln, welche das spanische Kabinet infolge der studentischen Unruhen gegen die Universitäten ergriffen hat, haben nicht dazu beigetragen, die Aufregung in liberalen Kreisen zu beschwichtigen. Doch beharrt die Regierung auf dem von ihr eingeschlagenen Wege, da sie der Zustimmung des Königs sicher zu sein glaubt. Aus diesem Grunde mögen die Gerüchte von dem bevorstehenden Sturze des Kabinetts Canovas und der Bildung eines Versöhnungsministeriums zunächst keinen großen Glauben verdienen.

Der nordamerikanische Kongress hat eine Botschaft des Präsidenten Arthur und eine Vorlage des Schatzsekretärs Mac Culloch entgegengenommen, welche bezüglich der künftigen Gestaltung zunächst der amerikanischen Währungspolitik von epochenmachender Bedeutung zu werden versprechen, aber bei der internationalen Machtstellung, welche der Union zukommt, und dem ungeheuren kommerziellen Einflusse, den das große transatlantische Gemeinwesen auf den Weltmarkt, in erster Linie auf den europäischen Markt übt, auch in der Entwicklung der europäischen Währungsverhältnisse sich Geltung verschaffen müssen. Bekanntlich hat sich die Union unter dem Regime ihres jetzigen Münzgesetzes den westlichen Silberminenbesitzern gegenüber verpflichtet, alljährlich ein gewisses Silberquantum zur Ausprägung zu bringen. Angesichts der hartnäckigen Weigerung des Verkehrs, eben dieses Quantum aufzunehmen, wandern jahraus jahrein erhebliche Beträge von Silberdollars in den Staatschatz und belasten denselben in einer Weise, welche den finanziellen Interessen des Staates schnurstracks zuwiderläuft. Die von der Unionsregierung angekündigte Absicht, das Prägen von Silberdollars und die Ausgabe auf Silber lautender Certifikate einzustellen, muß als der Versuch aufgefaßt werden, dem Drucke einer Situation zu entgehen, die von den Fachmännern für unerträglich gehalten wird. Auf den ersten Blick scheint der Standpunkt, den die Botschaft des Präsidenten in Uebereinstimmung mit dem Schatzsekretär vertritt, eine Absage an das Prinzip der Silberwährung und eine Schwengung zur Goldwährung hinüber zu bedeuten. Jedenfalls geht aus dem Inhalt des betreffenden Kablegramms soviel hervor, daß Amerika auf eine parallele, wenn nicht gemeinsame Aktion Europas rechnet. Zunächst dürfte durch die Intentionen der amerikanischen Münzpolitik die lateinische Münzunion in Mitleidenschaft gezogen werden, deren Stellungnahme zur Frage der Silberentwertung durch die bloße Ankündigung einer eventuellen Suspension der Silberprägung in der Union von Grund aus erschüttert werden müßte. Ueberhaupt eröffnet die Initiative der Amerikaner den Ausblick auf wichtige währungspolitische Entscheidungen.

Ueber die Behandlung der Dampfervorlage im Reichstage spricht sich der „Schw. M.“ in nachfolgender Weise aus: Die Parteien, welche dem Fürsten Bismarck seine Kolonialpolitik vorzuziehen möchten und darum gute Lust hätten, die Postdampfer-Vorlage abzulehnen, herrschen stark vor im Reichstage. Man wußte dies zuvor und hat es durch die Dampferunterstützungsdemotte am letzten Montag nur auf's neue erfahren. Ein anderes ist aber die böse Lust, ein anderes die böse That. Zum Kritischen, zum Schlechtwachen reicht die Kraft der geistlich-demokratischen Verbrüderung aus. Vor der entscheidenden Ab-

stimmung wird sich noch mancher befinden. Die „Deutschfreisinnigen“ wissen, was ihnen das „Bischof Afrika“ im letzten Wahlkampfe gekostet hat, sie wissen auch, was es ihnen im nächsten Wahlkampfe kosten würde. Richter ist ein guter Strateg; wenn das Centrum zur Rache dafür, daß es von dem Kanzler so gründlich erkannt und so unbarmherzig vor dem ganzen politischen Publikum abgethan worden ist, in gefährlicher Anzahl gegen die Vorlage fest bleiben sollte, so wird er von den demokratischen Brüdern so viele zur Abstimmung für dieselbe kommandiren, daß die Vorlage und mit ihm die Partei — das ist ja die Hauptsache — gerettet wird. Es werden sich wohl auch unter der Schaar Richter's Freiwillige melden, um für die Vorlage zu stimmen, da ja mancher im Drang der Kandidatur ganz merkwürdig überseichlich sich geoffenbart hat. Was in der Debatte von Grunden gegen die Dampferbeihilfe vorgebracht worden ist, will wirklich nicht viel heißen. Einer der selbständigen Vertreter, Stiller aus Lübeck, hat sich auf das Emporkommen der deutschen Rhederei ohne Staatsunterstützung berufen; als ob es sich darum handelte, unsere Rhederei durch die paar Millionen der Vorlage groß zu machen! Man will ja nur die schon große und starke deutsche Schifffahrt zu einer Dienstleistung benützen, deren Risiko man ihr allein nicht zumuthen kann. Nach Dampfer's Auffassung ginge freilich alles von gemianfichtigen Rhedern aus, das Ganze, sagt er, sei nur Spekulation und unser Geld zu gut dazu, um dafür ausgegeben zu werden. Man muß schon an der Grenze seiner Gränze angekommen sein, um in der Hilflosigkeit solche Uebertreibungen vorzubringen. Alles nur Spekulation! Welch' ein Urtheil über den Kanzler und seine Gehilfen im Amt, ja gegen den ganzen Bundestag ist in solcher Behauptung eingeschlossen! Welche geistige Beschränktheit oder welche Feindschaft wird diesen Männern zugemuthet, daß sie von einigen schlaun Schiffseigenthümern sich so betören lassen sollen oder daß sie diese zwar durchschauen, ihre Sache aber als eine patriotische führen sollen, weil es ihnen so paßt! Auf den Weg einer so kleinlichen Anschauung wird sich die Nation nicht führen lassen. Der Kanzler hat vernichtende Kritik an solcher Reichsnörgerei geübt, als er an den Widerspruch gegen die Einführung der Eisenbahnen erinnerte, dem die heutige Opposition gegen die Dampferbeihilfe gleichkomme. In der That, die Aelteren unter uns werden sich noch erinnern: sonst kluge und erfahrene Leute haben sich damals auf den Standpunkt der Führer gestellt. Und als das Gaslicht eingeführt wurde, fanden auch die Eisenfieber sehr weise Bertheidiger. Wer Lust hat, sich diesen Propheten anzureihen, dem sei es geduldet.

In Besprechung der Budgetdebatte im Reichstage schreibt das „Leipziger Tageblatt“:

„Nicht das Defizit von 40 Millionen ist es, was uns wegen der Zukunft des Reiches mit ernstlichen Besürchtungen erfüllt, sondern das unpolitische und unparteiische Gebahren von Parteien, welche sich als Hüter des Reiches und seiner Verfassung hinstellen, während sie alles thun, um den Bau des Reiches zu lockern und es den Stürmen Preis zu geben, welche auf dasselbe hereinbrechen können. In einem Augenblicke, da die Vertreter Europa's in Berlin versammelt sind, um völkerrechtliche Fragen von höchster Wichtigkeit zu lösen, da Deutschland einen diebverprechenden Anlauf nimmt, um mit den großen seefahrenden Nationen in Wettbewerb zum Zweck der Kolonisierung fremder Welttheile zu treten, entlobet sich Herr Richter nicht, äußerste Sparsamkeit in der Marine anzupfehlen und die Dampfersubvention als eine den Anforderungen der Sparsamkeit zuwiderlaufende Ausgabe zu erklären. Was sollen denn die anderen europäischen Mächte von der deutschen Nation denken, wenn sie solche Dinge aus dem Munde eines Parteiführers im Reichstage zu hören bekommen? Angenommen, unsere finanzielle Lage wäre in Wahrheit bedenklich, dann wäre es doch das Vernünftigste, dem Reiche neue Einnahmequellen zu eröffnen; und diese stehen nach dem Ausdruck Sachverständiger in sicherer Aussicht, wenn die neue Kolonialpolitik mit Energie in's Werk gesetzt wird. . . . Ob direkte oder indirekte Steuern das Richtige sind, ob Freihandel oder Schutzoll, darüber gehen die Ansichten auseinander; aber darüber, daß nützliche Ausgaben nöthiger und vernünftiger sind, als übel angebrachte Sparsamkeit, darüber besteht keine Meinungsverschiedenheit.“

Deutschland.

* Berlin, 2. Dez. Bei den Kronprinzlichen Herrschaften fand gestern Abend zu Ehren der hier anwesenden Mitglieder der Congo-Konferenz eine musikalische Soirée statt, zu der etwa 180 Einladungen ergangen waren. Unter den Geladenen befanden sich zahlreiche Notabilitäten der Kunst und Wissenschaften. — Die Kommission der Konferenz verwies den Entwurf der Schiffsfahrts-Akte in Betreff des Congo an eine Subkommission behufs Vornahme redaktioneller Arbeiten. Die Subkommission besteht aus den Vertretern Deutschlands, Frankreichs, Englands, Portugals und Belgiens. Der Vertreter des letzteren, Lambremont, wird bis übermorgen der Kommission über die Arbeiten der Subkommission Bericht erstatten. — Der königliche Gesandte am Großhadjischen Hofe, Herr v. Eisendecher, hat einen ihm bewilligten Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit ist der Legationssekretär Dr. v. Kleist mit der Leitung der gesandtschaftlichen Geschäfte in Karlsruhe beauftragt.

Bei der fortgesetzten Berathung des Auswärtigen Etats lehnte die Budgetkommission auf Frankenstein's Antrag mit 12 gegen 11 Stimmen die für den Generalkonsul in der Kapstadt geforderten 30,000 M. ab und bewilligte nur 16,000 M. für den dort anzustellenden Konsul; dieselbe lehnte ferner die für den Generalkonsul in Korea geforderten 45,000 M. ab und bewilligte nur

30,000 M. für einen Konsul daselbst. Statt der für Apia geforderten drei neuen Vizekonsulate mit 48,000 M. wurde nur ein Vizekonsul mit 15,000 M. bewilligt. Von dem Posten der Remunerationen und Diäten an nicht fest angestellte Konsulatsbeamte wurden mit derselben Stimmenzahl 12,000 M. getrichen. Sodann wurde die Mehrforderung für den ersten Votschaftssekretär in London von 4000 M. für Miethschädigung getrichen, 50,000 Mark als Dispositionsfonds für Befoldung der Beamten der Konsularämter und im Extraordinarium 30,000 M. für die zoologische Station in Neapel genehmigt, die Beschlußfassung über die Reparatur des Pariser Votschaftshotels zu 47,000 M., sowie über die Errichtung der Sommerresidenz in Therapia für die Votschaft in Konstantinopel ausgelegt. Ferner wurde die Beschlußfassung über den Militäretat bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Die zu Brüssel zwischen dem Deutschen Reiche und der Internationalen Congo-Gesellschaft am 8. November d. J. vom Grafen Brandenburg und Oberst Strauch unterzeichnete Uebereinkunft enthält sieben Artikel. Durch den ersten verpflichtet sich die Gesellschaft, keinen Einfuhrzoll von Artikeln oder Waaren zu erheben, die unmittelbar oder im Durchgangsverkehr in ihre gegenwärtigen oder künftigen Besitzungen im Congo- oder Niabi-Kwilu-Becken oder am Atlantischen Ocean eingeführt werden. Diese Zollfreiheit findet namentlich auch Anwendung auf die bei den Wasserfällen des Congo angelegten Verkehrsstraßen. Art. 2 gewährt den deutschen Unterthanen das Recht des Aufenthalts und der Niederlassung auf den Gebieten der Gesellschaft; sie sollen wegen des Schutzes ihrer Personen und Güter, Ausübung des Kultus und sonstiger Rechte wie die der meistbegünstigten andern Nationen behandelt werden. Insbesondere haben sie das Recht, Landbesitz und Gebäude auf dem Gebiet der Gesellschaft zu kaufen und daselbst Handel zu treiben. Art. 3 bestimmt, daß die den Unterthanen einer andern Nation gewährten Vortheile stets sogleich auch deutschen Unterthanen zutommen. Nach Art. 4 sollen bei einer Gebietsabtretung der Gesellschaft die gegen Deutschland übernommenen Verpflichtungen auf den neuen Erwerber übergehen. Durch Art. 5 erkennt das Deutsche Reich die Flagge der Gesellschaft, eine blaue Fahne mit einem goldenen Stern in der Mitte, als diejenige eines befreundeten Staates an. Art. 6 bestimmt, daß das Deutsche Reich bereit ist, die Grenzen des Gebietes der Gesellschaft und des neu zu schaffenden Staates, wie sie auf der angegebenen Karte angezeigt sind, anzuerkennen. Nach Art. 7 soll das Uebereinkommen in kürzester Frist ratifizirt werden und gleich nach dem Austausch der Ratifikationen in Kraft treten.

Zu der angestrebten freiwilligen Bildung einer Unfallversicherungs-Berufsgenossenschaft der Gas- und Wasserwerke Deutschlands sind bis jetzt die Zustimmungserklärungen von 403 Betrieben mit einer Gesamtzahl von 11,320 versicherungspflichtigen Arbeitern eingegangen; es hat sich somit die weit überwiegende Mehrzahl aller Gas- und Wasserwerke, sowohl der im städtischen Besitz befindlichen, als der von Privatgesellschaften betriebenen für die freiwillige Bildung einer Berufsgenossenschaft erklärt. Nach den vom Reichs-Versicherungsamt einem Beteiligten gewordenen mündlichen Versicherungen dürfte es nicht zweifelhaft sein, daß die angestrebte Vereinigung sämtlicher selbständigen Betriebe von Gas- und Wasserwerken zu einer Berufsgenossenschaft erreicht werden wird.

Die Mitglieder des Reichstages, wie sie aus den Neuwahlen hervorgegangen sind, vertheilen sich nach Stand und Beruf folgendermaßen: Mehr als ein Drittel sämtlicher Mandate nehmen die Angehörigen des Grundbesitzes und der Landwirtschaft in allen ihren Zweigen ein; 130 bezeichnen sich als Ritterguts-, Herrschafts-, Fideikommiß-, Majorats-, Guts- und Hofbesitzer; hierzu treten noch 8 andere den landwirtschaftlichen Gewerben Angehörige und 2 Defonominirte. Unter den Rittergutsbesitzern sind 6 zugleich Landräthe, einer zugleich Polizeipräsident, einer General-Landchaftsdirektor und 4 Bergwerks- bezw. Fabrikbesitzer. Aus den Beamtentreiben sind hervorgegangen: 2 Staatsminister a. D., 1 aktiver und 1 inaktiver Oberpräsident, 2 Regierungspräsidenten, 1 Polizeipräsident (zugleich Rittergutsbesitzer), 2 Geheime Regierungsräthe, 2 Regierungsräthe, 1 Landdrost, 21 Landräthe, 1 Gesandter, 1 Wirklicher Legationsrath, 1 Legationsrath a. D., 1 Bezirksamts-Assessor, 1 Oberberg-rath, 1 Bau- und Regierungsrath, 1 Baumeister, 1 Hof-rath und 1 Archivar. Den Beamten der Gemeindeverbände und Gemeinden gehören an: 9 Bürgermeister (darunter 2 zugleich Landwirthe), 1 Stadtdirektor, 4 Senatoren, 1 Stadtrath, 1 solcher a. D., 1 Gemeinderath, 1 Provinzial-Landessrath, 2 Landchaftsräthe, 1 Gemeindevorsteher. Nur ein aktiver Militär gehört zu den Abgeordneten neben einer großen Anzahl von Offizieren a. D. verschiedenster Grade, die zumeist Grundbesitzer sind. Zum Richterstand gehören 29, darunter 8 inaktive; ihnen reihen sich an 3 Staatsanwälte und 20 Rechtsanwälte. Der

katholischen Geistlichkeit gehören 16 Mitglieder an, nämlich 6 Stadtpfarrer, 4 Domkapitulare, je 1 Geistlicher Rath, Kanonikus, fürstbischöflicher Stiftrath, Probst, Erzpriester und Superior; ihnen gegenüber ist nur ein evangelischer Geistlicher vorhanden. Aus dem Lehrstande sind 15 Abgeordnete hervorgegangen, davon 8 Professoren, 1 Privatdozent, 1 Gymnasialdirektor a. D., ein Oberlehrer und ein solcher a. D., ein Studienlehrer, ein Rektor und ein Lehrer. Hieran reihen sich fünf praktische Aerzte und ein Thierarzt. Der Handel ist vertreten durch 12 Kaufleute, 2 Holzhändler, 1 Lederhändler, 1 Spezereihändler, 1 Weinhändler und Konsul, 1 Rheber, 1 Bankdirektor, 1 Bankier, 1 Spediteur der Kisten der Kaufmannschaft. Der Industrie und dem Gewerbebetriebe gehören an: je 2 Hütten- und Eisenwerksbesitzer, 4 Bergwerksbesitzer, 1 Ober-Berg- und Hüttendirektor, 1 Bergwerksdirektor, 11 Fabrikbesitzer, 5 Fabrikanten, 1 Fabrikdirektor, 2 Ingenieure, 6 Brauereibesitzer, 2 Bildhauer, 1 Maler, 1 Buchdruckereibesitzer, 1 Drechsler- und 1 Schuhmachermesster, 1 Sattler, 1 Cigarrenarbeiter. Endlich ist noch 1 Posthalter zu erwähnen. Zur Presse gehören 16 Abgeordnete, nämlich 12 Schriftsteller, 2 Redakteure, 1 Journalist und 1 Korrektor. Endlich sind 30 Abgeordnete, die sich Rentner, Privatleute u. s. w. nennen oder überhaupt keinen Stand oder keine Thätigkeit angeben.

Das Fest der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Ehren der Congo-Konferenz verlief in glänzender Weise. Das Diner wurde im großen Lesesaal der Biele levert. Sämmtliche Posthalter, Gesandte und die übrigen Konferenzmitglieder waren fast vollständig erschienen. Von deutscher Seite: Graf Hagfeldt, v. Bötticher, Dr. Stephan, Bofch, v. Rabai, Graf Wilhelm Bismarck. Anwesend waren im ganzen 94 Personen. Den ersten Toast brachte der Präsident der Kaufmannschaft, Geheimrath Mendelssohn, in deutscher Sprache auf den Kaiser und die Souveräne aus. Alsdana toastete Geheimrath Dietrich in französischer Sprache auf die Konferenzmitglieder, heute Gäste der Kaufmannschaft. Den letzten Toast brachte der Dozent des diplomatischen Corps, Botschafter Graf v. Pannay, in deutscher Sprache auf die Berliner Kaufmannschaft aus. Gegen 8 Uhr war das Diner beendet; die Konferenzmitglieder, geführt von den Aeltesten der Kaufmannschaft, erschienen dann auf den Galerien und nobelten von dort den in den unteren Börsensälen stattfindenden Konzert der Viebio'schen Kapelle bei, welches von zahlreichen (4000) geladenen Gästen besucht war. Die Börsensäle waren mit Gas und elektrischem Licht allabendlich beleuchtet. Das Fest verlief zur ungetrübten Befriedigung aller Theilnehmer.

Hamburg, 2. Dez. Unter der Leitung der Firma Hansen u. Thormachlen hier und unter Mitwirkung des Afrika-Reisenden Robert Flegel wird eine Venus-Compagnie mit einem Grundkapital von 500,000 M. errichtet.

Koburg, 1. Dez. Die offiziöse „Koburger Zeitung“ bringt in ihrer heute ausgegebenen Nummer an hervorragender Stelle die Meldung von der am 29. November zu Schloß Brimkenau in Schlesien erfolgten Verlobung Ihrer Hoheit der Prinzessin Karoline Mathilde von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg (nächstälteste Schwester der Prinzessin Wilhelm von Preußen) mit Sr. Hoheit dem Prinzen Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg.

Stuttgart, 2. Dez. Ueber die gestrige Mittheilung des Ministerpräsidenten Dr. v. Mittnacht an die Abgeordnetenversammlung hat der Telegraph bereits berichtet. Dieselbe dürfte insofern von politischer Tragweite sein, als es wohl das erste Mal seit Errichtung des Reichs ist, daß eine Regierung bezüglich ihres Verhaltens im Bundesrath zuvor die Meinung ihrer Stände einholt. Die Rede des Hrn. v. Mittnacht bietet aber auch noch einige interessante Seiten. Es war nämlich im verfloßenen Jahre von der württembergischen Regierung selbst ein Entwurf zu Errichtung einer Landes-Postsparkasse vorgelegt worden, der aber in der Kammerkommission eine ablehnende Behandlung erfuhr, damals mit der Motivierung, die Reichsbehörden seien bereits zu der Einsicht gelangt, daß die Einführung der Post-Sparkassen nicht wünschenswert sei. Hr. v. Mittnacht konnte es sich nicht versagen, mit einiger Ironie auf diesen Irrthum hinzuweisen, und die Kritik des Ministers traf um so schärfer, als er bei dieser Gelegenheit zugleich die spezifisch württembergische Sitte geißelte, zu den Beratungen der Kammerkommission die Mitglieder der Regierung nicht beizuziehen, welche in dem vorliegenden Falle die betreffende Kommission leicht über ihren Irrthum hätten aufklären können. Auch gegen die Presse des Landes wandte sich der Minister, welche die Idee der Post-Sparkasse, als sie 1883 von der württembergischen Regierung aufgenommen worden, sehr unfreundlich behandelt habe, während über den beim Reich eingebrachten Entwurf keine tadelnde Bemerkung zu lesen gewesen sei. — Eine unerwartete Wendung hat auch die Beratung des Bürgerrechts-Gesetzes in der Abgeordnetenversammlung genommen. Während man nach dem Verlauf der Generaldebatte auf die Bestimmung der Kammer zu den wesentlichen Grundzügen des Entwurfs rechnen konnte, haben in der gestrigen Abend Sitzung die Abgeordneten v. Varnbiller und Probst einen Antrag mit 43 gegen 33 Stimmen durchgebracht, der so ziemlich das ganze Gesetz über den Haufen wirft. Entgegen den Gesetzentwürfen der meisten deutschen Staaten, so auch der babilischen, wollen diese Herren das Frauen-Bürgerrecht in das neue Gesetz aufgenommen wissen, das allerdings bisher, aber unter ganz verschiedenen Verhältnissen, zu Recht bestanden hatte. Das Schlagwort, mit welchem die Antragsteller in's Gesetzt gingen, lautete dahin, „es dürfe kein altes, bestehendes Recht durch ein neues Gesetz verletzt werden“, eine Maxime, die, wie Minister v. Hölder mit Recht bemerkt, in ihren letzten Konsequenzen jeden Fortschritt der Gesetzgebung unmöglich machen würde. Der Entwurf der Regierung hatte dem Begriff des Bürgerrechts — konform mit der Gesetzgebung der meisten andern deutschen Staaten — einen wesentlich politischen Inhalt gegeben, bei welchem ein Frauen-Bürgerrecht nur dann

einen Sinn hätte, wenn den Frauen auch das Gemeinde-Wahlrecht erteilt werden sollte. Soweit gingen auch die Antragsteller nicht, allein sie wollten die bisher bestehenden Bestimmungen über den mit dem alten württembergischen Bürgerrecht verbundenen Genuß der Stützungen, Stipendien u. s. w., sowie diejenigen über die Bürgerrechts-Ansprüche unehelicher Kinder nicht geändert sehen; und so mußte der dem Geist der modernen Gesetzgebung und speziell den Reichsgesetzen angepaßte Entwurf der Regierung den konservativ-partikularistischen Interessen der Antragsteller unterliegen. Hr. v. Varnbiller war bekanntlich württembergischer Ministerpräsident in den 60er Jahren und kann heute als Führer der ritterchaftlichen Abgeordneten in der Zweiten Kammer gelten, von denen ihm denn auch keiner die Gefolgschaft bei dem vorliegenden Antrag verweigerte. Hr. Probst ist der Führer der katholischen Linken, die in unserer Kammer mit den volksparteilichen Abgeordneten in eine Fraktion vereinigt ist. Das nominelle Haupt der Fraktion ist der Abg. Ebner-Ulm; allein bei der jetzigen Zusammensetzung der Kammer, in welcher keines der Häupter der Volkspartei Eingang gefunden hat, ist der dominirende Einfluß des Abg. Probst in der Linken unbestritten. Gegen den Antrag der Abgg. Varnbiller und Probst stimmten die deutsche Partei, einzelne Mitglieder der Landespartei, die Prälaten, aber auch die demokratischen Abgg. Ebner, Schmidt und Untersee. Das Gesetz ist nunmehr nochmals an die Kommission zurückverwiesen, welche begutachten soll, inwieweit dasselbe nach der jetzt notwendigen Umgestaltung noch brauchbar erscheint. Möge die Entscheidung hierüber ausfallen, wie sie wolle, das mit so guten Hoffnungen begonnene Reformwerk des Ministeriums Hölder hat dadurch immerhin einen Stoß erlitten und man wird dies im Lande mit Bedauern empfinden. Man appellirt freilich in Württemberg niemals vergeblich an die Parole: „Das Alte, Bestehende zu erhalten“; aber in dem Wunsche nach einer kräftigen Junggriffnahme einer Reform der Gemeindeverwaltung und Verwaltung war doch das ganze Land einig und mit dem jähen Festhalten an jeder kleinen altwürttembergischen Eigenthümlichkeit ist die Erfüllung dieses Wunsches nicht vereinbar.

München, 2. Dez. Se. Majestät der König haben den Maximilians-Orden für Wissenschaft und Kunst dem Geheimen Oberregierungsath Dr. Max Duncker und dem Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Ernst Curtius, beide in Berlin, dem Dichter Alfred Meißner in Bregenz, dem Dramatiker und Direktor des Hofburg-Theaters Adolf Wilbrandt in Wien und dem Abbe Franz Litz, zur Zeit in Weimar, zu verleihen geruht. (Allgem. Stg.)

St. Etzhausen, 1. Dez. In der vergangenen Woche hat sich die Presse diesseits und jenseits des Rheins, wie nicht anders zu erwarten war, mit der Unterdrückung dreier Zeitungen des Reichslandes eingehend beschäftigt. Mit einer nur selten vorhandenen Uebereinstimmung fand das Vorgehen der reichsständischen Regierung die Billigung der Presseorgane der verschiedensten Richtungen; eine Ausnahme machten nur, begreiflicherweise, Blätter von der Richtung der „Germania“, die in zwei der Verschwundenen, der „Union“ und dem „St. Obliensblatt“, Gesinnungs- und Kampfgesossen betrauert. Wer auch nur mit einiger Aufmerksamkeit die französischen Elaborate der „Union“ und die deutschen des „St. Obliensblattes“ verfolgt hat, der muß staunen über die Naivität, mit welcher die „Germania“ behauptet, jene Blätter hätten nichts anderes gethan, als „den Beschwerden der Katholiken Ausdruck verleihen“. „Union“ und „Obliensblatt“ frozten, nicht von motivirten Beschwerden der Katholiken, sondern von gehässigen Angriffen namentlich gegen alles Protestantische. Sie haben dadurch in der That den konfessionellen Frieden und damit den bürgerlichen Frieden bedroht; sie haben damit, gleichgiltig ob absichtlich oder unabsichtlich, den Interessen der einer Beruhigung der Gemüther im Elsaß feindlichen Elemente des Auslands gedient; sie haben so die Grenze überschritten, welche die Regierung bei Gewährung einer größeren Pressefreiheit im Jahre 1879 gezogen hatte, die Grenze, zu deren Schutze insbesondere auch bei Erlaß der neuen Verfassung von 1879 die außerordentlichen Vollmachten des sog. Diktaturparagraphen beibehalten waren. Waren jene preßliterarischen Auswüchse, die „Union“ und das „Obliensblatt“, einmal als in der bezeichneten Richtung schädlich wirkend erkannt — und hierüber kann föhlich ein Zweifel nicht bestehen —, so ermücht der Regierung aus der ihr verliehenen Macht, diesem Unwesen zu steuern, auch gleichzeitig die Pflicht, von dieser ihr durch Reichsgesetz und im Interesse des Reichs zugebilligten Machtbefugniß nachdrücklich Gebrauch zu machen. Mit dem „Echo von Sültingheim“ des Reichstags-Abgeordneten Mähleisen verhält es sich ähnlich; das Blatt betrieb die Verhöhnung der eingewanderten Altsachsen, namentlich natürlich der besonders hervortretenden höheren Kreise als einen Sport und gelangte so, wenn auch auf anderem Wege, zu demselben Ziele wie die beiden kirchlichen Blätter. Kein Wunder also, daß dasselbe Schicksal alle drei erlitt.

Österreich-Ungarn.

Herrmannstadt, 2. Dez. Das Evangelische Landes-Konfistorium beschloß, dem Unterhause eine Petition um Gewährung des Vertretungsrechtes im Oberhause gleich den übrigen Landeskonfessionen vorzulegen.

Italien.

Rom, 2. Dez. In der Kammer erklärte der Minister des Aeußern, er werde die Interpellation über die Kononialpolitik der Regierung nach Beantwortung der den übrigen Ministern vorgelegten Anfragen, also in einem halben Monat, beantworten. Die Kammer setzte die Berathung der Eisenbahn-Konvention fort.

Frankreich.

Paris, 2. Dez. Der Ministerrath beschäftigte sich heute mit dem englischen Vorschlage über Egypten, sagte aber noch keinen endgiltigen Beschluß. Die Annahme gilt für sehr zweifelhaft, denn die französische Regierung ist der Ansicht, daß eine Berufung an die beteiligten Mächte zum Zweck eines Kompromisses zu erheben sei. — Patente hat, dem Vernehmen nach, Weisung erhalten, unmittelbar mit China in Verhandlung zu treten. Laut den neuesten Nachrichten aus Tonkin ist General Briere außer Stande, ohne Verstärkung vorzugehen; er sieht sich gezwungen, auf die Einnahme von Langson, die er beabsichtigt hatte, zu verzichten.

Deputirtenkammer. Bei der Beratung der zweiten Hälfte des Wahlgesetzes für den Senat wurde mit 372 Stimmen gegen 185, trotz der nachdrücklichen Geuerbe des Ministers des Innern, beschlossen, das Amendement, welches die Unvereinbarkeit für die Deputirtenkammer auch auf den Senat anzuwenden beantragt, in Erwägung zu ziehen. Infolge dessen wurde die Beratung über Art. 5 ausgesetzt. Bei Art. 6 über den Wahlmodus spricht Floquet u. s. f. für das Amendement, das die Wahl durch die allgemeine Abstimmung beantragt; der Minister des Innern spricht gegen die Annahme. Die Annahme des Antrags Floquet erfolgte mit 260 gegen 246 Stimmen und rief große Aufregung hervor, da diese Abstimmung für Waldeck, der den Antrag bekämpfte, eine starke Niederlage bedeutet.

Großbritannien.

London, 3. Dez. Einer Meldung der „Times“ aus Hongkong zufolge wären unter der Mannschaft der französischen Flotte vor Formosa Cholerafälle vorgekommen. — Die gestrigen Abendblätter melden aus Kairo, daß im Prozeß der Schuldenkasse gegen die Regierung der Gerichtshof beschlossen habe, daß die Handlungsweise der Regierung ungesetzlich war, insofern als ein internationales Finanzkomitee allein kompetent gemessen sei, das Liquidationsgesetz abzuändern. In Folge dieses Beschlusses werden alle Beamten, welche Gelder an die Regierung, anstatt an die Schuldenkasse gezahlt haben, dieselben zurückzuerstatten haben.

Oberhaus. Northbrook vertheidigt den Flottenzustand Englands. Die Regierung sei entschlossen, Englands Flottenpremaie aufrecht zu erhalten. England besitze weit mehr Schiffe als Frankreich. Englands jetzige Ausgaben für Panzerschiffbau überwiegen die französischen bei weitem. England betreibe so fleißig als möglich den Bau begonnener Panzerschiffe und beabsichtige den Bau von vier neuen Panzerschiffen, zwei Torpedowidern, fünf Kreuzern, zehn Avisos und dreißig Torpedobooten einschließlich Umrüstung und Besetzung. Die Kosten der Roblenationen sind auf 5 1/2 Millionen geschätzt, die auf die nächsten fünf Jahre zu vertheilt sind.

Im Unterhaus erklärte Gladstone, es sei wenig Hoffnung vorhanden, daß das Resultat der egyptischen Finanzvorlagen dem Parlament vor der nächsten Versammlung mitgetheilt werden könne, da noch weitere Mächte zu konsultieren und Änderungen des Liquidationsgesetzes auszuarbeiten wären.

Rußland.

Sarkoff, 2. Dez. Die Gerichtskammer beschloß gegen die Theilnehmer an den beim Kollante in Tagarog vorgekommenen Mißbräuchen Anklage zu erheben. Unter den 38 Angeklagten, wovon 18 Staatsbeamte sind, befinden sich der Verwalter des Kollantes, Nikitenko, und der als Millionär bekannte Mari Vastano. Der Prozeß findet Mitte Februar statt.

Nordamerika.

Washington, 1. Dez. Nach dem Berichte des Schatzdepartements betragen in dem am 30. Juni beendeten Finanzjahre die Staatseinnahmen 348 Millionen und die Staatsausgaben 291 Mill. Dollars. Für das laufende Finanzjahr werden die Einnahmen auf 330 Mill., die Ausgaben auf 290 Mill. Dollars veranschlagt. — Die bereits kurz erwähnte Vorlage des Schatzsekretärs Mac Culloch an den Kongreß empfiehlt die Aufhebung der Zölle für diejenigen Rohstoffe, welche Fabrikationszwecken dienen, und die Reduktion der Zölle für Artikel, welche von solchen Personen verwendet oder konsumirt werden, die am wenigsten im Stande sind, Steuerlasten zu tragen. Der Schatzsekretär weist ferner auf die Nothwendigkeit hin, das Prägen von Silberdollars und die Ausgabe auf Silber lautender Zertifikate einzustellen, wenn nicht Silber die Metallwährung des Landes werden sollte. Amerika könne eine Entwerthung des Silbers nicht verhindern, falls es nicht in dieser Richtung von den Hauptnationen Europas unterstützt werde. Letztere besäßen große Silberbestände und müßten früher oder später Amerika unter die Arme greifen. Die Suspension der Silberprägung in den Vereinigten Staaten würde dazu dienen, die erwähnte Aktion herbeizuführen. Der Schatzsekretär schlägt endlich vor, an Stelle der Ein-Dollar-Noten auf Silber lautende Zwei-Dollar-Noten zu emittieren.

New-York, 1. Dez. Nach Meldungen aus Mexiko ist die Uebernahme der Regierung durch den Präsidenten General Diaz in größter Ordnung und Ruhe vor sich gegangen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 3. Dezember.

Gegenüber dem in den Blättern verbreiteten Gerücht, daß vor wenigen Tagen in dem unweit der babilischen Grenze gelegenen Schweizerort Eiden ein Cholera-Todesfall vorgekommen sei, sind wir in der Lage, auf Grund amtlicher Erhebungen mittheilen zu können, daß der fragliche Todesfall in Folge einer Erkrankung an Typhus eingetreten ist.

** (Postales.) Die nach Spanien bestimmte Korrespondenz aus Deutschland, welche seit Juli d. J. an der spanisch-spanischen Grenze zum Schutze gegen die Einschleppung der Cholera durchstochen und durchrührt wurde, wird nach

einer Mitteilung der spanischen Postverwaltung diesem Verfahren von jetzt ab nicht mehr unterworfen.

(Rafael-Vortrag.) Im Anschluss an die in der Großherzoglichen Kunsthalle veranstaltete Ausstellung von Nachbildungen der Werke Rafael's, auf welche wir bereits hingewiesen haben, wird auf Veranlassung des Großherzoglichen Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Herr Professor Dr. v. Duhn aus Heidelberg, Direktor des Archäologischen Instituts daselbst, im großen Museumsaal einen Vortrag über das Thema: „Rafael in Rom“ halten. Der Vortrag findet nächsten Samstag Abends 7 1/2 Uhr statt.

Heidelberg, 2. Dez. (Pfeunigparlatte. — Musikalisches.) Die diesjährige Pfeunigparlatte ging bekanntlich aus einer Stiftung des verstorbenen Geheimrath Bluntzschli hervor. Der Stifter beabsichtigte eine Schulkasse, wie solche anderwärts, besonders in Belgien bestehen; durch Beschluss der Stadtverordneten wurde aber, unter Zustimmung der Familie des Stifters, die Pfeunigparlatte errichtet. Auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen wird von den errichteten 16 Sparstellen die Einrichtung dieser Sparkasse als eine sehr zweckmäßige und wohlthätig wirkende geschilbert. An Geldbeträgen für verkaufte Sparmarken wurden von den Sparstellen an die Pfeunigparlatte abgeliefert: im Monat Februar l. J. 1846 M. 10 Pf., im März 1486 M. 70 Pf., April 1328 M., Mai 1014 M., Juni 819 M. 90 Pf., Juli 875 M. 70 Pf., August 765 M., 10 Pf., September 909 M. 40 Pf., Oktober 647 M. 70 Pf., November 649 M. 70 Pf., in Summa vom 1. Februar l. J. bis 1. Dez. 10,342 M. 30 Pf. Es wurden 1478 Einlagebücher in dieser Zeit ausgestellt. Von diesen 1478 Einlegern haben inzwischen 65 ihr Guthaben im Gesamtbetrag von beiläufig 350 M. zurückgezogen. — Das dritte Abonnementkonzert des Instrumentalvereins unter Leitung des akademischen Musikdirektors Herrn Koch und unter Mitwirkung der Groß-Hof-Opernsängerin Fräulein Anna Kuhlmann und des Direktors des Konservatoriums in Karlsruhe Herrn Heinrich Ordenstein, fand großen Beifall. Der „Heidelberger Liederkreis“ veranstaltet nächsten Donnerstag ein größeres Konzert, das sich um so interessanter gestalten dürfte, als der Verein ein seit 30 Jahren hier nicht gehöretes klassisches Werk: „Antioane“ von Sophokles mit der Musik von Mendelssohn - Bartholdy zur Aufführung bringt. Für die recitativen Partien sind die besten Kräfte des Mannheimer Hoftheaters engagirt.

Offenburg, 2. Dez. (Der Aufsichtsrath der hiesigen Handelsschule) hat, wie der „Det. B.“ schreibt, in seiner letzten Sitzung einen Beschluss gefasst, der verdient, in weiteren Kreisen mitgeteilt zu werden. An den verschiedenen Unterrichtsstufen nahmen bisher ausschließlich solche junge Leute theil, die dem Handelsstande angehören oder sich später demselben zu widmen gedenken. Nach erwähntem Beschlusse ist es von jetzt an, ganz abgesehen von der Berufssart, jedem freibornen und begabten jungen Manne gestattet, sich an dem Unterricht in der französischen Sprache und der praktischen Handelskunde — vom nächsten Frühjahr an auch im Englischen — oder in allen Fächern zugleich zu betheiligen. Dieses freundliche Entgegenkommen seitens des Aufsichtsrathes, wodurch die Schule nun auch weitem Kreise geöffnet ist, muß mit Dank begrüßt werden und ist zu hoffen, daß im Hinblick auf den bequemen eingerichteten Studienplan und auf das niedere Honorar — 12 M. für den 6 Monate dauernden Kurs — von der Gefälligkeit des Aufsichtsrathes Gebrauch gemacht wird.

Vom Bodensee, 2. Dez. (Temperatur. — Werth des Waldes. — Mühlenindustrie.) Der Dezember hat mit erheblicher Kälte begonnen und gestern ist die Quecksilbersäule in Balingen auf — 15 Gr. N. herabgegangen. — Die Transporte von Tannenholz nach der unteren Landesgegend dauern fort, und solches findet hauptsächlich in der Holzstoff-Fabrikation Verwendung. Aus einer Fabrik in Kehl werden regelmäßige Sendungen von Holzstoff nach Belgien, Holland und England ergeht. — Die Kunstmühlen der Seegegend sind derzeit sehr beschäftigt und auch von auswärtigen Mühlenbesitzern, des Wasseranhangs halber, in Anspruch genommen.

Konstanz, 2. Dez. (Witterung. — Messe. — Kaufmännischer Verein.) Der Winter macht nun seine vollen Rechte geltend. Nachdem es am Samstag Nacht und den Sonntag über recht tüchtig geschneit hatte, steigerte sich über Nacht die Kälte bis zu 7° N. Die Böbelenwiesen sind zum Theil schon überwässert und zugefroren, doch ist nicht genügend Wasser vorhanden, um eine ordentliche Schlittschuhbahn herstellen zu können. — In Egenen soll es dem „Böbelenwiesen Erzähler“ zufolge am Montag 13 Grad Celsius und in Immendingen 19 Grad Celsius gehabt haben. — Ein schöner, wenn auch kalter Dezembertag lockte gestern von nah und fern eine Masse Besucher auf die Messe. Die ankommenden Bzüge und Dampfboote waren gut besetzt. Das meiste Publikum brachten die Bzüge der Nordostbahn, darunter ein gut besetzter Extrazug von Romanshorn. Wie man hörte, sind die Geschäftsleute im ganzen zufrieden, namentlich wenn man in Rechnung nimmt, daß die Konradmesse für den größten Theil der Verkäufer nie so glänzend ist, wie die Herbstmesse. — Mit einem Vortrag des Herrn Prof. Berni über Molière begann letzte Woche der Cylus der Wintervorträge im kaufmännischen Vereine. Redner, der zur Behandlung des sehr reichhaltigen Stoffes zwei Abende wählte, beschränkte am ersten als Einleitung die historischen und literarischen Verhältnisse Frankreich's vor Louis XIV., der er eine Biographie Molière's folgen ließ. Der zweite Abend war den Werken des Schriftstellers gewidmet. Herr Prof. Berni bewies durch seinen interessanten, künstlerisch aufgebauten und in seiner Sprache gehaltenen Vortrag, wie sehr er das Thema beherrschte, so daß es an reichem Beifall von Seiten der zahlreich erschienenen Mitglieder nicht fehlen konnte.

Gailingen, Amt Konstanz, 1. Dez. (Beerdigung.) Gestern bewegte sich ein Leichenzug zum israelitischen Friedhofe dahin, wie Gailingen einen solchen noch nie gesehen, es galt unsern verstorbenen Herrn Bürgermeister Leop. Guggenheim zur letzten Ruhestätte zu begleiten. Von nah und fern strömte trotz Schneegestöber alles herbei, ohne Unterschied der Konfession, um dem Verbliebenen die letzte Ehre zu erweisen. Auf dem Friedhofe hielt Herr Bezirksrabbiner Dr. Löwenstein eine zu Herzen gehende Trauerrede, in welcher er das musterhafte Leben, den ausgezeichneten Charakter und den Gerechtigkeitsinn des Verstorbenen schilderte, wodurch derselbe sich die Achtung und die Liebe seiner Mitbürger und Vorgesetzten erworben und besonders als Gemeindevorstand, wo er sich für die Gemeinde viele Verdienste erworben. Herr Guggenheim aus Frankfurt, ein Bruder des Verstorbenen, dankte namens der Familie dem Vordredner für seine schönen Worte. Es sei noch erwähnt, daß der Verbliebene viele Jahre Kassier der hiesigen Sparkasse, Mitglied des Synagogenvorstandes, Bezirksrath und 14 Jahre Bürgermeister der hiesigen Gemeinde war, welche Ämter er pflichtgetreu und gewissenhaft verwaltete.

Theater und Kunst.

(Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe. Donnerstag, 4. Dez. 182. Ab. - Vork. Prinz Friedrich von Pommern. Schauspiel in 5 Akten, von H. v. Kleist. Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 5. Dez. 131. Ab. - Vork. Saar und Zimmermann. Komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Albert Forsting. Anfang 7 1/2 Uhr.

Verschiedenes.

Viegnitz, 1. Dez. (Die Rache einer Frau.) Ein Personenwagen der Eisenbahn Viegnitz-Goldberg ist — so berichtet das „Viegnitzer Stadtbl.“ — gestern früh der Schauplatz eines tragischen Ereignisses gewesen, das in gewissem Sinne an die blutige That der Frau Clovis Duques gegen Morin erinnert. Die Passagiere des ersten von Goldberg hierherfahrenden Zuges wurden kurz vor Viegnitz durch zwei rasch hintereinander abgegebene Schüsse erschreckt, welche aus einem Bagage III. Klasse erthäten. Als man aus den Nachbarrathenungen des Durchaanwagens hinzubrang, fand man eine Dame mit einem Revolver in der Hand und ihr gegenüber einen Gutsbesitzer aus Goldberg, welcher durch einen Streifschuß am Kopfe leicht verwundet, außerdem aber, wie es sich bald herausstellte, mit Vitriol besoffen war, welches einen Theil des Gesichts, sowie die Kleidung arg zugerichtet hatte. Sofort wurde der Dame die Waffe entzogen und jene selbst bei Ankniff des Zuges in Viegnitz verhaftet. Mit großer Ruhe bekannte sie sich im Stationsbureau, wobei sie zunächst gebräut wurde, des Vorübergehens als schuldig und bedauerte nur, daß man sie verhandelt hätte, die übrigen Schüsse auf sich selbst abzugeben. Sie versicherte, daß man sie nicht lebend vor den Richter bringen werde. Als Motiv ihrer That gab sie an, daß der von ihr Verwundete mit ihr seit 5 Jahren ein Liebesverhältnis unterhalten und ihr so bestimmt die Ehe versprochen habe, daß sie daran nicht zweifeln könne. Gleichwohl habe er, der Vater ihres Kindes, sich jetzt mit einer anderen verlobt, und dies habe sie zu dem Entschlusse gebracht, ihm und sich das Leben zu nehmen. Zu diesem Behufe sei sie Samstag nach Goldberg gefahren. Der von ihr Aufgeschaltete sei ihr jedoch ausgemichen und Sonntag früh nach Viegnitz zu seiner hier wohnenden Braut geeilt. Auf der Bahn in Goldberg aber habe sie ihn nach getroffen und sei in ein Coupé mit ihm gestiegen, um ihren Plan auszuführen. Im Polizeigefängnis, wobei man sie darauf führte, hatte man ihr alles abgenommen, um einen nach ihrer oben erwähnten Erklärung zu befürchtenden Selbstmord zu verhindern; trotzdem wußte das ansehend sehr energische Mädchen Mittel und Wege zu einem Selbstmordversuch zu finden. Sie zerriß die Fensterscheibe und schritt sich mit den Glasscherben die Pulsadern an beiden Armen auf. Dies wurde jedoch bald entdeckt und man requirierte sofort einen Arzt, welcher die schwer Verwundete verband und ihre Ueberführung nach dem Krankenhaus anordnete. Das Mädchen ist eine Stellenbesitzerin-Tochter aus Heiderdorf bei Rimplach. Die Verletzungen ihres Opfers sind, wie wir hören, nicht schwerer Natur; auch die durch das Vitriol verursachten Wunden werden nach ärztlicher Aussage nur wenige Wochen zu ihrer Heilung bedürfen.

Kalkutta, 23. Nov. (Einem Regierungsausweise) zufolge wurden im Jahre 1883 in Indien 22,905 Personen durch wilde Thiere und Schlangen getödtet, gegen 22,125 im Jahre 1882. Von diesen Todesfällen entfallen 20,067 auf Schlangenbisse, 985 Personen fielen Tigern zum Opfer, 287 Büfeln und 217 Leoparden. An Rindvieh wurden 47,478 Stück umgebracht, d. i. 771 Stück mehr als in 1882. Es ist gewöhnlich anzu nehmen, daß, während die Mehrzahl der menschlichen Todesfälle Schlangenbissen zuzuschreiben ist, nur 1644 Stück Rindvieh auf dieselbe Weise umgekommen sind. Beinahe drei Viertel der Todesfälle ereigneten sich in Bengalen und in den nordwestlichen Provinzen. Im Laufe des Jahres wurden 19,890 wilde Thiere getödtet, wofür 15,000 L. an Belohnungen gezahlt wurden.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 3. Dez. Reichstag. Windthorst begründet seinen Antrag, die Aufhebung des Epatriengesetzes betreffend. Graf Behr erklärt, die Reichspartei werde gegen den Antrag stimmen; Blos (Sozialist) plaidirt für den Antrag. Fürst Bismarck erklärt, die Wiederholung

des erst kürzlich vom Bundesrath abgelehnten Antrags sei eine Mißachtung des Bundesraths. Das Gesetz, dessen Aufhebung Windthorst verlange, sei unter den letzten beiden preußischen Kultusministern nicht mehr angewendet worden. Die Haltung des Zentrums erschwere eine Verständigung mit Rom. Preußen könne das fragliche Gesetz nicht aufgeben; vielleicht könnte es, soweit die deutsche Zunge klingt, zurückgenommen werden, aber nicht in den Landstrichen polnischer Zunge. Fürst Bismarck geht sodann auf die Fraktionsverhältnisse ein und sagt: wüßte ich einen modus vivendi mit dem Zentrum, ohne die Autorität des Staates zu gefährden, so würde ich ihn wählen. Preußen habe seit dem Jahre 1878 mit der Kurie verhandelt und hoffe wiederholt auf einen Erfolg, doch vergeblich. Die Regierung bleibe in der Lage, ruhig abzuwarten, bis die Kurie Gegenkonzeptionen machen werde. Bei der Besetzung des Posener Erzbisthums werde Preußen nur einen Prälaten acceptiren, der keine Sympathie habe für Bestrebungen, Westpreußen und Oberschlesien von Preußen loszureißen. Konzeptionen, die wir machen könnten, müssen wir aufsparen, bis Gegenkonzeptionen erfolgen. Windthorst erwidert, das Centrum wolle die Wiederherstellung der kirchenpolitischen Zustände unter dem vorigen Könige von Preußen; die Regierungen müßten der Kirche in einer Zeit, in der überall destruktive Tendenzen hervorträten, Freiheit gewähren. Fürst Bismarck erklärt, die Freiheit der Kirche stehe nirgends in Frage. Preußen übe nur sein vertragmäßiges Hoheitsrecht aus, wenn es in Posen einige Bischofskandidaten ablehne. Er freue sich, daß Windthorst gegen ein parlamentarisches Regiment sei; ein aus Konservativen, Deutschfreisinnigen und Sozialisten bestehendes Ministerium würde selbst dem Kabinet Gladstone an Kühnheit überlegen sein. Bei dem Wegfall des Kulturkampfes würde das Centrum auseinanderfallen. Viele würden zur Fortschrittspartei übergehen, viele verschwinden; deshalb erscheine der Kulturkampf für das Centrum von Werth. An dem Kulturkampf sei er weniger betheiligt, als Windthorst annehme. Das in Rede stehende Gesetz wolle nicht das Messer in Polen verbieten, sondern sei gegen die politischen Agitationen der Geistlichen gerade in Posen gerichtet; das Gesetz belaste nicht die Gewissen. Nachdem Hellborn gegen, Schorlemer, Stöcker, Richter und im Schlußworte Windthorst für den Antrag gesprochen und Magdzinski die Polen gegen den Vorwurf der Deutschfeindlichkeit vertheidigt hatte, wurde der Antrag mit 217 gegen 93 Stimmen angenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

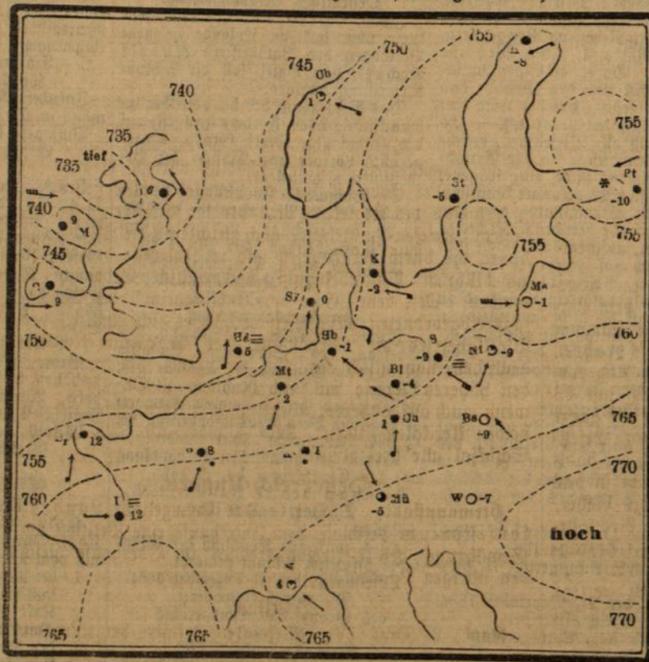
Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 25. Nov. Katharina, B.: Gabriel Hummel, Buchbinder. — 27. Nov. Luise Karoline Emilie, B.: Wilh. Streib, Leopold Frdr., B.: L. Dimpfel, Bäcker. — 2. Dez. Julie Hildegard, B.: J. Häffner, Schlosser. Heirathen. 2. Dez. Franz Streckfuß von Ddenheim, Schlosser hier, mit Magd. Klauer von Obermündlingen. — G. Friz von Steinsfurt, Kutscher hier, mit Anna Dolbe von Rippur. Todesfälle. 1. Dez. Rosa, 5 J., B.: Bahnhof-Arbeiter Klingel. — 2. Dez. Julie Arnold, led., Privatiers, 52 J. — Bernhard Bechtel, Chem., Portier, 53 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
2. Nachts 9 Uhr	752.4	- 0.8	3.7	85	still	bedeckt
3. Morgs. 7 Uhr 1)	749.0	+ 0.2	4.1	89	"	"
Mittags 2 Uhr 1)	745.5	+ 7.5	6.5	85	SW 1	"

1) Regen. Wasserstand des Rheins. Mainz, 3. Dez. Morgs. 2.41 m, gefallen 5 cm.

Wetterkarte vom 3. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Witterung Centraluropas steht unter der Wechselwirkung des hohen Luftdruckes im Südosten und eines tiefen Minimums über Schottland, so daß über Deutschland bei trübem Witterung südliche aufsteigende Winde einsetzten sind, in Westdeutschland ist die Temperatur erheblich gestiegen und hat sich Thaumetter eingestellt, in Bamberg und im nördlichen Norden, ist es viel kälter geworden, in Rügenwalde um 13 Grad. Die Depression, welche gestern über den russisch-nördlichen Provinzen lag, ist mit rasch abnehmender Tiefe westwärts nach der mittleren Ostsee fortgeschritten. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 3. Dezember 1884.

Staatspapiere.		Börsennotizen.	
4 1/2% Deutsche Reichsanleihe	103 1/2	Staatsbahn	256 3/4
4% Preuß. Conf.	103 1/2	Lombarden	123 1/2
4% Baden in fl.	101 1/2	Galizier	224 3/4
4% " in Met.	102 1/2	Elbthal	156
Defer. Goldrente	86 1/2	Mindener	220
Silberrenten	68 1/2	Wälder-Büchen	112 1/2
4% Ungar. Goldr.	79 1/2	Gotthard	101
1877er Russen	96 1/2	Loose, Wechsel etc.	
1880er " "	80 1/2	Weschele a. Amst.	163.40
11. Orientanleihe	63	" Lond.	20.46
Italiener	97	" Paris	80.85
Ägypter	64 1/2	" Wien	166.15
Spanier	59 1/2	Napoleon'sdor	16.18
5% Serbien	88	Privatdisconto	3 1/2
Banken.		Bad. Zuckerfabrik	69 1/2
Kreditaktien	252 1/2	Alkali Werker.	134 1/4
Disconto-Commanbit	208	Kreditaktien	252 1/2
Basler Bankver.	142	Staatsbahn	257 1/4
Darmstädter Bank	154 1/2	Lombarden	123 1/2
5% Serb. Hyp.-Ob. 84 1/2		Lebens: matt.	

Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	505.70	Kreditaktien	305.60
Staatsbahn	514.50	Marknoten	60.15
Lombarden	249.50	Lebens: schwach.	
Disco.-Comman.	207.60	Paris	
Laurahütte	106.20	4 1/2% Anleihe	108.57
Dortmunder	68.90	Spanier	59 1/2
Marienburg	78.70	Ägypter	318
Böhm. Nordbahn	—	Ottomane	605
Lebens: —		Tombas: —	

Ich bitte
um Nachricht über den Aufenthalt meiner Mündel

Salina Kauls von Breisach,
Breisach, den 2. Dezember 1884.
3.995. **Gertrud Wiedenhofer**.

Empfehle
durch Vermittlung meines Schwagers
in China direkt bezogene
Thees.
Auf Wunsch Proben. [R 490.8.
C. H. Uetrecht,
Ludwigshafen a. Rh.

Heirath.
3.983.1. Ein jüngeres geb. Fräulein, kath., Halb-Waise, welche über ein größeres Vermögen zu verfügen hat, wünscht sich mit einem feinen, gut situirten Herrn zu verheirathen.
Erfolgreiche Anträge, mit Retourmarke versehen, werden unter A. P. 1889, postlagernd Söberach in Württemberg abgeholt.
(Vermittler verboten.)
(Auf Briefe ohne Namen erfolgt keine Nachricht.)

R.113.9. **Nechte**
Leinen-Stickereien,
extra solid für Wäsche;
Leinene Spitzen,
altdeutsche Spitzen,
sowie alle Arten
schwarze und farbige
Spitzen u. Krausen,
stets das Neueste zu billigsten
Preisen empfiehlt
Oscar Beier,
Karlsruhe,
Ritterstr. 4.
NB. Jede beliebige Spitze in Handarbeit wird bestens angefertigt.

Köchin gesucht!
3.977.3. Für Weihnachten suche ich eine perfekte Köchin, die auch etwas Hausarbeit mit übernimmt. Dieselbe muß in besseren Häusern gedient haben und sich darüber durch gute Zeugnisse ausweisen können. Gute Stellung wird zugesichert. Bewerberinnen wollen sich sofort melden unter Beifügung ihrer Ansprüche bei
Dr. C. Glaser,
Mannheim, am Stadtparl.

Heilung
der
Fettsucht
unter
Garantie
ohne Hungerkur, ohne Störung der Berufstätigkeit etc. etc.
Näheres gegen 30 Pf. Postmarken.
Dr. Hartmann, Berlin S.
Prinzenstrasse 47. R 604.2

R.580.2. Eine leistungsfähige Mannheimer **Cigarrenfabrik** sucht für Karlsruhe (resp. Mainz) gegen gute Provision einen soliden, möglichst Branche kundigen **Vertreter**.
Offerten unter Angabe von guten Referenzen unter S 1500 an **Rudolf Woffe**, Mannheim, erbeten.
3.966.2. **Ueberlingen a. S.**
Stelle-Gesuch.
Eine gesunde, kräftige Amme sucht Stelle. Auskunft ertheilt **Fr. Maria Decker**, Oberammergau in Ueberlingen a. S.
3.963. **Notariatsgehilfe.**
Verheirathet, mit besten Zeugnissen, sucht sofort Stellung bei einem Herrn Notar. Off. abz. in d. Exp. d. Bl. u. Nr. 200.

Nehtes Nenchthaler
Kirschenwasser.
ohne jeden Zusatz, rein wie es die Natur bietet, ist das Vorzüglichste, was in bekannten Wässern existirt. Ausgezeichnetes Mittel gegen Blähung. Unentbehrlich für ältere Leute. Vor dem Schlafengehen, zu Obst genosch-n, ist es ein vorzügliches wohltuendes Mittel zur Beförderung des Schlafes. Im schwarzen Kaffee genossen, ist es das Feinste und Aromatisirteste, was es in diesem Genre gibt. Unterzeichnete hat sich zur Aufgabe gemacht, nur selbstgebrannte reine Waare zu verkaufen. Mein 1883'r Kirschenwasser wurde in diesem Jahre in Laub prämiirt. Probefläschen à 2 Flaschen 1883'r für M. 6.— versende franco in ganz Deutschland, gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme. Bei Partien schon von 5-10 Liter an billiger und empfehle ich mich ganz besonders den Herren Restaurateuren und Hoteliers etc. Feinste Referenzen stehen zu Diensten. 3.984.1.
G. Rohnert, Oppenau.

In Flügeln, Pianinos und Tafelklavieren ist mein Lager — theilweise nach persönlicher Auswahl an Ort und Stelle — auch im Hinblick auf bevorstehende Weihnachten besonders reichhaltig und vielfach vertreten, Instrumente von: Bechstein, Biese, Blüthner, Berdux, Günther & Söhne, Hölting & Spangenberg, Rudolph Ibach Sohn, Kaps, R. Lipp & Sohn, K. Mand, Rosenkranz, Schiedmayer, Robert Seitz, Steinway & Sons (New-York), Steingraber, Uebel & Lechleiter, Zeitter & Winkelmann, eigenes Fabrikat etc. etc. Harmoniums von: Burger, Schiedmayer, Trayser. — **Piano-Patentlampen etc. etc.**
Von sehr grossem Interesse und äusserst dienlich bei der Auswahl ist die Vergleichung so vieler neuer Instrumente von den besten Firmen Deutschlands und Amerikas. — Bezüglich der Preise ist allen Verhältnissen Rechnung getragen; es findet sich das Billigste in Abstufungen bis zum Kostbarsten.
Hof-Pianoforte-Magazin und Fabrik von Ludwig Schweisgut,
Karlsruhe, Herrenstrasse 31. 3.876.2.

R.642. Nr. 7265. Karlsruhe.
Die Tilgung des 4% igen Bad. Eisenbahnlehens vom Jahr 1880 zu 87 1/2 Millionen Mark betr.
Von den Schuldverschreibungen obengenannten Eisenbahn-Anlehens sind planmäßig auf 1. Juli 1885 je 92 Stück zu 3000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 Reichsmark im Gesammtbetrage von 644,000 Reichsmark zu tilgen.
Die Auslösung dieser Schuldverschreibungen wird
Samstag den 6. Dezember 1884, Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer Nr. 15 der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse öffentlich vorgenommen werden.
Karlsruhe, den 1. Dezember 1884.
Großh. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Selm.

R.643. Nr. 7260. Karlsruhe.
Die Einlösung der 3 1/2 % Rentenscheine von 1834.
In Gemäßheit des Gesetzes vom 12. Februar 1856, Reggsblatt Nr. VI, und zufolge höherer Ermächtigung wird die Verlosung der auf 1. Juli 1885 zur Heimzahlung kommenden badischen Rentenscheine im Betrage von 146,400 Gulden = 250,573 Mark 52 1/2
Samstag den 6. Dezember 1884, Vormittags 10 Uhr, in diesseitigem Geschäftszimmer Nr. 15 öffentlich vorgenommen werden.
Karlsruhe, den 2. Dezember 1884.
Großh. Bad. Amortisations-Kasse.
Selm.

A. Meyerhuber, Bildhauer.
Hiermit zeige den verehrl. Kunstfreunden an, daß ich
88 Kaiserstraße 88, neben dem Museum,
eine
Weihnachts-Ausstellung
eröffnet habe. Dieselbe enthält die beliebtesten antiken Güssen, Figuren, Vasen, Säulen, Schilde, Medaillons und Reliefs in verschiedenen Größen und Imitationen. Ferner Luftweibchen für Gas- und Kerzenbeleuchtung.
Eigene Gießerei und große Vorräthe sichern die billigsten Preise.
Bu zahlreichem Besuche lade höflichst ein.
Kaiserstraße 88 und Kronenstraße 7. 3.974.1.

Circus Blumenfeld.
Heute Abend 8 Uhr:
Grosse brillante Vorstellung.
Sonntags 2 Vorstellungen 4 u. 8 Uhr. 3.982.1.

3.600.5. Für 4 Mark 50 Pf. Landwirth Karl Stöcker von Rothweil kaufte am 1. August 1882 von Buchbinder Georg Müller Ehefrau, Friederike, geb. Schmidt von Eickstetten, 4 Mannshauer Neben im Roggenberg, 4 Mannshauer Neben im Weg und Johann Koch. Da es an Eigentums- und Erwerbsmitteln in den Grund- und Pfandbüchern fehlt, hat der neue Erwerber das Aufgebot beantragt. — Es werden deshalb alle diejenigen, welche an obigen Grundstücken in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, und auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammungs- oder Familienausvertrage beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Freitag den 23. Januar 1885, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotstermine geltend zu machen, ansonst die nicht angemeldeten Ansprüche auf Antrag für erloschen erklärt würden. Breisach, den 24. Nov. 1884. **Großh. bad. Amtsgericht.** Der Gerichtsschreiber: **W. Meier.**

3.991.1. Nr. 12.777. Breisach. Landwirth Karl Stöcker von Rothweil kaufte am 1. August 1882 von Buchbinder Georg Müller Ehefrau, Friederike, geb. Schmidt von Eickstetten, 4 Mannshauer Neben im Roggenberg, 4 Mannshauer Neben im Weg und Johann Koch. Da es an Eigentums- und Erwerbsmitteln in den Grund- und Pfandbüchern fehlt, hat der neue Erwerber das Aufgebot beantragt. — Es werden deshalb alle diejenigen, welche an obigen Grundstücken in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, und auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammungs- oder Familienausvertrage beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Freitag den 23. Januar 1885, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotstermine geltend zu machen, ansonst die nicht angemeldeten Ansprüche auf Antrag für erloschen erklärt würden. Breisach, den 24. Nov. 1884. **Großh. bad. Amtsgericht.** Der Gerichtsschreiber: **W. Meier.**

Konkursverfahren.
3.999. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters Peter Köß in Mannheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters der Schlusstermin auf
Donnerstag, 11. Dezember 1884, Vormittags 11 Uhr, vor dem **Großh. Amtsgericht II** hier selbst bestimmt.
Mannheim, den 24. November 1884.
Der Gerichtsschreiber
des **Großh. bad. Amtsgerichts**:
F. Meier.

3.990. Nr. 8560. Emmendingen. In dem Konkurs über das Vermögen des Cigarrenfabrikanten Friedr. Meyer von Denglingen ist zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß Schlusstermin auf: **Samstag den 27. Dezember 1884, Vormittags 9 Uhr**, vor **Großh. Amtsgericht** bestimmt.
Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.
Emmendingen, den 1. Dezember 1884.
Der Gerichtsschreiber
des **Großh. bad. Landgerichts**:
H. Felle.

3.914.1. Nr. 11.253. Schopfheim. Das Vermögen des Gläubigers Jakob Bollmer von Eickholz ist im Jahre 1878 nach Amerika abgereist, ohne einen Bevollmächtigten zurückzulassen und hat seit der Abreise keine Nachricht von sich gegeben. Auf Antrag seiner Geschwister,
nämlich des Johann Bollmer von Eickholz, der Anna Maria Dörlinger, geb. Bollmer in Henschenberg, des Joh. Friedrich Bollmer in Eickholz, des Ernst Friedrich Bollmer von da, der minderjährigen Katharina Barbara, Maria Magdalena, Wilhelm Friedrich, Albert, Gustav und Bertha Bollmer von Eickholz, unter Vormundschaft des Johann Wagner in Sallend, als dessen Erben, wird derselbe aufgefordert, sich binnen Jahresfrist
zu melden, widrigenfalls er für verschollen erklärt würde.
Schopfheim, 24. November 1884.
Der Gerichtsschreiber:
Hauer,
Erbeinweihung.

3.936. Nr. 17.467. Vörrach. Die Witwe des Johann Reinhard Muser, Glacur von Vörrach, Seraphina, geb. Kümle, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes unter der Rechtswohlthat des Erbverzeichnisses gebeten. Diesem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht
binnen vier Wochen
Eintrache dagegen erhoben wird.
Vörrach, den 25. November 1884.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Laud.
Vorstehende Ausfertigung als mit der Urschrift wörtlich gleichlautend beauftragt
Der Gerichtsschreiber:
Appel.

3.934. Nr. 16.595. Sinsheim. In das diesseitige Firmenregister wurde unterm Heutigen eingetragen:
zu D. B. 32, Firma „Philipp Jungmann“ in Sinsheim.
Der Inhaber der Firma, Wilhelm Geis hier, ist seit Juli 1882 verehelicht mit Wilhelmina Weiß von Reiden, ohne Erziehung eines Ehevertrags.
zu D. B. 160, Firma „J. Herbst“ in Rappenaun.
Der Inhaber der Firma, Jaf Herbst in Rappenaun, ist am 19. Januar l. J. gestorben und führt dessen Witwe, Fena, geb. Stein in Rappenaun, mit Einwilligung der Erben das Geschäft unter der bisherigen Firma weiter.
zu D. B. 161, Firma „Fritz Haag“ in Sinsheim.
Der Inhaber, Fritz Haag hier, ist verehelicht mit Karolina Apollonia Welter von Medesheim. Nach Ehevertrag, d. d. 3. Januar 1870, wirt jeder Ehegatte 50 fl. = 85 M. 71 Pf. in die Gütergemeinschaft ein, alles übrige, jegliche und künftige fahrende Vermögen, jedes Ehegattes wird mit den etwa darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für verliert erklärt.
zu D. B. 162, Firma „Dugo Seufert“ in Sinsheim.
Inhaber ist Dugo Seufert in Sinsheim.
Sinsheim, den 19. November 1884.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schindler.

3.932. Nr. 18.734. Billingen. Unter D. B. 209 des diesseitigen Firmenregisters wurde unterm Heutigen eingetragen:
„Cigarrenhandlung ex gros von Karl Kaiser in Kirchdorf.“
Inhaber: Karl Kaiser, lediger Kaufmann in Kirchdorf.
Billingen, den 27. November 1884.
Großh. bad. Amtsgericht.
König.

3.989. Nr. 17.465. Vörrach. Zu D. B. 54 des Gesellschaftsregisters wurde unterm Heutigen eingetragen: Die Firma **Fritz Strub u. Cie.** in Basel, Zweigniederlassung in Emmendingen, Kommanditgesellschaft. Persönlich haftender Gesellschafter ist Weinbändler Fritz Strub, wohnhaft zu Basel.
Prokuristen sind:
Georg Abraham Euler, Rentier, wohnhaft in Basel, Hermann Blankenhorn, Weinbändler in Müllheim, und Emil West in Basel.
Vörrach, den 25. November 1884.
Großh. bad. Amtsgericht.
Laud.

Erbrechtsnachfrage.
Urtheils-Eröffnung.
R.619. Selt. III. 3. Nr. 2130. Raftatt. Durch kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 22. 28. November l. J. sind
1. der Musikföhrer im 3. badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 Georg Karl Riedinger von Aßbach, Amts Rosbach, und
2. der Kanonier im badischen Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14 Johann Josef Bergs von Gählingen (Schweiz)
in contumaciam für sabnenflüchtig erklärt und in eine Geldstrafe von je 160 Mark verurtheilt worden.
Raftatt, den 1. Dezember 1884.
Königl. Kommandantur-Gericht.

3.985. Grenzach. In dem Konkurs über das im Inlande gelegene Vermögen des Baumeisters Rudolf Richter von Basel soll die Schlussvertheilung erfolgen.
Das Verzeichniß der bei derselben zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei **Großh. Amtsgerichts Vörrach** zur Einsicht der Theilhaber niedergelegt.
Die Summe der Forderungen beträgt 115,344 M. 79 Pf., worunter 1391 M. 32 Pf. bevorrechtigt, und der verfügbare Massenbestand 1409 M. 24 Pf.
Grenzach, den 1. Dezember 1884.
Der Konkursverwalter:
Dertlin.

3.988. Nr. 6498. Offenburg. Die Ehefrau des Schneiders Augustin Niehle in Gengenbach, Agatha, geb. Dehler, hat durch Rechtsanwält **Bumiller** gegen ihren genannten Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei **Großh. Landgericht** dahier erhoben.
Termin zur mündlichen Verhandlung vor der Zivilkammer Ia, ist auf **Dienstag den 27. Januar 1885, Vormittags 9 Uhr**, bestimmt.
Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.
Offenburg, den 1. Dezember 1884.
Der Gerichtsschreiber
des **Großh. bad. Landgerichts**:
H. Felle.

3.914.1. Nr. 11.253. Schopfheim. Das Vermögen des Gläubigers Jakob Bollmer von Eickholz ist im Jahre 1878 nach Amerika abgereist, ohne einen Bevollmächtigten zurückzulassen und hat seit der Abreise keine Nachricht von sich gegeben. Auf Antrag seiner Geschwister,
nämlich des Johann Bollmer von Eickholz, der Anna Maria Dörlinger, geb. Bollmer in Henschenberg, des Joh. Friedrich Bollmer in Eickholz, des Ernst Friedrich Bollmer von da, der minderjährigen Katharina Barbara, Maria Magdalena, Wilhelm Friedrich, Albert, Gustav und Bertha Bollmer von Eickholz, unter Vormundschaft des Johann Wagner in Sallend, als dessen Erben, wird derselbe aufgefordert, sich binnen Jahresfrist
zu melden, widrigenfalls er für verschollen erklärt würde.
Schopfheim, 24. November 1884.
Der Gerichtsschreiber:
Hauer,
Erbeinweihung.

3.977. Nr. 393/396. Schwetzingen. **Bekanntmachung.**
Mit höherer Ermächtigung wird zur Fortführung und Ergänzung der Grundstückspläne und des Güterverzeichnisses von der Gemarkung **Speyerergriin**, sowie zur Fortführung und Ergänzung der Grundstückspläne und der Lagerbuchs-Concepte bezw. des Lagerbuchs von den Gemarkungen **Altlußheim, Neulußheim** und **Brühl** Tagfahrt angeordnet, und zwar:
1. für die Gemarkungen **Altlußheim** und **Speyerergriin** auf **Freitag den 12. Dezember l. J., Vormittags 11 Uhr**, in das Rathszimmer zu **Altlußheim**;
2. für die Gemarkung **Neulußheim** auf **Montag den 15. Dezember l. J., Vormittags 11 Uhr**, in das Rathszimmer daselbst;
3. für die Gemarkung **Brühl** auf **Dienstag den 16. Dezember l. J., Vormittags 9 Uhr**, in das Rathszimmer daselbst.
Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigentum sind in den genannten Rathshäusern zur Einsicht aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die verzeichneten Einträge können vor der Tagfahrt bei dem betref. Gemeinderathe oder in der Tagfahrt bei dem unterzeichneten Lagerbuchsbeamten vorgebracht werden.
Die Grundbesitzer werden aufgefordert, noch vor der Tagfahrt die nach § 5 der Verordnung **Großh. Finanzministeriums** vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Messurkunden und Handrisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundeigentum an die betref. Gemeinderathe abzugeben, da sonst dieselben nach § 1 letzter Absatz der gleichen Verordnung auf Kosten der betr. Grundeigentümer beigebracht werden müßten.
Schwetzingen, 29. November 1884.
Der Bezirksbeamte:
J. Fubmann.

R.640.1. Nr. 21.579. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**
Die gewerbsmäßige Ausübung des Fußbeschlages betr. Der zweite Lehrkurs an den Fußbeschlageschulen zu Tauberhofsheim, Mannheim, Karlsruhe, Freiburg und Meßkirch wird in der ersten Woche des Monats Januar beginnen. Gesuche um Aufnahme in die Schule sind alsbald an den Vorstand derjenigen Schule zu richten, welche besucht werden will.
Ankunft über die Aufnahmebedingungen, über die Kosten des Unterrichts und den Lehrplan ertheilen auf Anfrage die **Großh. Bezirksämter**.
Karlsruhe, den 1. Dezember 1884.
Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr,
Dr. Clemm.

R.641. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
Zum internen badischen Gütertaufe vom 1. November 1881 ist mit Wirkung vom 3. Dezember l. J. ein Ergänzungsbild Nr. 4, Entfernungen u. Ausnahmefrachtsätze für Holz für die Station Bellingen enthaltend, erschienen. Dasselbe ist durch unsere Güterstationen unentgeltlich zu beziehen.
Karlsruhe, den 2. Dezember 1884.
General-Direktion.

3.977. Nr. 393/396. Schwetzingen. **Bekanntmachung.**
Mit höherer Ermächtigung wird zur Fortführung und Ergänzung der Grundstückspläne und des Güterverzeichnisses von der Gemarkung **Speyerergriin**, sowie zur Fortführung und Ergänzung der Grundstückspläne und der Lagerbuchs-Concepte bezw. des Lagerbuchs von den Gemarkungen **Altlußheim, Neulußheim** und **Brühl** Tagfahrt angeordnet, und zwar:
1. für die Gemarkungen **Altlußheim** und **Speyerergriin** auf **Freitag den 12. Dezember l. J., Vormittags 11 Uhr**, in das Rathszimmer zu **Altlußheim**;
2. für die Gemarkung **Neulußheim** auf **Montag den 15. Dezember l. J., Vormittags 11 Uhr**, in das Rathszimmer daselbst;
3. für die Gemarkung **Brühl** auf **Dienstag den 16. Dezember l. J., Vormittags 9 Uhr**, in das Rathszimmer daselbst.
Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigentum sind in den genannten Rathshäusern zur Einsicht aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die verzeichneten Einträge können vor der Tagfahrt bei dem betref. Gemeinderathe oder in der Tagfahrt bei dem unterzeichneten Lagerbuchsbeamten vorgebracht werden.
Die Grundbesitzer werden aufgefordert, noch vor der Tagfahrt die nach § 5 der Verordnung **Großh. Finanzministeriums** vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Messurkunden und Handrisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundeigentum an die betref. Gemeinderathe abzugeben, da sonst dieselben nach § 1 letzter Absatz der gleichen Verordnung auf Kosten der betr. Grundeigentümer beigebracht werden müßten.
Schwetzingen, 29. November 1884.
Der Bezirksbeamte:
J. Fubmann.

R.635. Am 1. März 1885 ist die mit einem Jahresgehalt von 700 M. u. circa 300 M. Nebeneinkünften verbundene Religion-Lehrer- u. Vorleserstelle in der fr. Gemeinde **Viedelsheim** zu besetzen. Berechtigte Bewerber mögen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse innerhalb 4 Wochen bei der Bezirkskommission **Karlsruhe** melden.
R.634. Nr. 2696. Karlsruhe. Auf 1. Januar 1885, sowie auf 1. Februar 1885 ist je eine zweite Gehilfenstelle bei uns wieder zu besetzen. Gehalt 1050 M. Bewerber aus der Zahl der Steuerkassamissäre gebilfen wollen sich unter Anschließ ihrer Zeugnisse alsbald melden.
Karlsruhe, den 2. Dezember 1884.
Großh. Steuerrevision.

3.928.3. Karlsruhe. **Dienst-Personal**
für **Hotels, Restaurants u. Verpfändungen** mit guten Referenzen empfiehlt und placirt aller Branchen **F. Müller**, Vermittlungsbureau „Germania“, Adlerstraße 36, Karlsruhe.
(Mit einer Beilage.)

R.634. Nr. 2696. Karlsruhe. Auf 1. Januar 1885, sowie auf 1. Februar 1885 ist je eine zweite Gehilfenstelle bei uns wieder zu besetzen. Gehalt 1050 M. Bewerber aus der Zahl der Steuerkassamissäre gebilfen wollen sich unter Anschließ ihrer Zeugnisse alsbald melden.
Karlsruhe, den 2. Dezember 1884.
Großh. Steuerrevision.

3.928.3. Karlsruhe. **Dienst-Personal**
für **Hotels, Restaurants u. Verpfändungen** mit guten Referenzen empfiehlt und placirt aller Branchen **F. Müller**, Vermittlungsbureau „Germania“, Adlerstraße 36, Karlsruhe.
(Mit einer Beilage.)

R.634. Nr. 2696. Karlsruhe. Auf 1. Januar 1885, sowie auf 1. Februar 1885 ist je eine zweite Gehilfenstelle bei uns wieder zu besetzen. Gehalt 1050 M. Bewerber aus der Zahl der Steuerkassamissäre gebilfen wollen sich unter Anschließ ihrer Zeugnisse alsbald melden.
Karlsruhe, den 2. Dezember 1884.
Großh. Steuerrevision.

3.928.3. Karlsruhe. **Dienst-Personal**
für **Hotels, Restaurants u. Verpfändungen** mit guten Referenzen empfiehlt und placirt aller Branchen **F. Müller**, Vermittlungsbureau „Germania“, Adlerstraße 36, Karlsruhe.
(Mit einer Beilage.)

R.634. Nr. 2696. Karlsruhe. Auf 1. Januar 1885, sowie auf 1. Februar 1885 ist je eine zweite Gehilfenstelle bei uns wieder zu besetzen. Gehalt 1050 M. Bewerber aus der Zahl der Steuerkassamissäre gebilfen wollen sich unter Anschließ ihrer Zeugnisse alsbald melden.
Karlsruhe, den 2. Dezember 1884.
Großh. Steuerrevision.